

Artikelansicht

Quelle: Märkische Allgemeine, Potsdamer Stadtkurier, 14.05.2010

Weltpremiere auf dem Tiefen See Spektakel „Das Ballett der Boote“ zur Eröffnung der 20. Tanztage lockte scharenweise Schaulustige in die Schiffbauergasse

Von Ulli Wittig

SCHIFFBAUERGASSE Auf der Humboldtbrücke warteten die ersten Besucher, gespannt den Blick zum Tiefen See gerichtet. Unten, auf dem leicht bewegten Wasser, fanden die letzten Vorbereitungen statt: Das Aufwärmtraining für die Bootstänzer. Während es auf den Huckleberry-Flößen eher gelassen zugeht, erprobten die Segler letzte Formationen. Die Aussichten von der Brücke und der Balustrade vor dem Hans-Otto-Theater eröffneten einen Blick hinter die Kulissen, den man sonst als Zuschauer nur äußerst selten genießen kann. Die große Bühne der Bootstänzer befand sich vor dem Schiffsrestaurant John Barnett, dessen Deck Raum für die musikalische Begleitung des Stückes bot.

Für das 20-jährige Jubiläum der Tanztage hatte sich die Fabrik mit der Weltpremiere eines „Balletts der Boote“ ein ganz besonderes Eröffnungsstück eingeladen. In achtwöchiger Trainingszeit entstand unter Leitung des Choreografen Patrick Scully (Minneapolis) eine Inszenierung, die Phantasie und Bewegung auf einzigartige Weise miteinander verband. 50 Boote – von grazilen und wendigen Kajaks über wuchtige Kuttern und wendige Segler bis zu schweren Holzflößen – mit insgesamt rund Beteiligten an Bord bildeten das Ballettensemble.

In unterschiedlichen Rhythmen bewegten sich die Boote aufeinander zu, glitten miteinander, umkreisten sich oder zogen in entgegengesetzten Richtungen aneinander vorbei. Geprägt war der Tanz von Gegensätzen und Gegenbewegungen, die sich aus der Unterschiedlichkeit der Boote ergaben. Leichtigkeit und Schwere, Schnelligkeit und Behäbigkeit, Nähe und Distanz standen nebeneinander. Anfangs sowohl vom Rhythmus als auch den Bewegungen her verhalten, steigerte sich das Zusammenspiel während der Vorstellung zu einem variationsreichen, assoziativen und verdichteten Schauspiel.

Der ungewöhnliche Bühnenort bewegte auch das Publikum selbst. Schlendernd erkundeten die Zuschauer unterschiedliche Blickwinkel auf die Bewegungen der „Tänzer“ und genossen das trockene Landleben, einige

bei mitgebrachtem Picknick. Am Ufer beidseits des Restaurantschiffs „John Barnett“ standen die Zuschauer dicht an dicht.

Der Fabrik ist zur Eröffnung nicht allein ein überraschendes Schauspiel gelungen. Damit wurde zugleich eine der schönsten Kulissen der Schiffbauergasse künstlerisch erschlossen. Und gleich am ersten Abend der Tanztage entwickelte sich eine Festivalstimmung, die trotz fehlender sommerlicher Temperaturen in den nächsten Tagen kaum abkühlen wird.



© Märkische Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH Potsdam • Realisiert mit **icomedias Enterprise|CMS**